

# Wenn der Weg zum Arzt sehr weit ist

Impf-Fahrten steigern Akzeptanz des Sozio-Med-Mobils – Auslastung muss für Projekt-Fortsetzung noch besser werden

VON KATJA KNAPPE

## Drochtersen/Nordkehdingen.

Die Lage ist ernst, die ärztliche Versorgung in Nordkehdingen wird immer schwieriger. Das Sozio-Med-Mobil für Gratis-Fahrten zum Arzt soll Abhilfe schaffen und rollt auf Erfolgskurs. Ob das Projekt fortgesetzt wird, ist aber noch unklar.

Das DRK-Mobil bringt Patienten aus Drochtersen und Nordkehdingen kostenlos zu Ärzten nach Stade und Hemmoor. Es ist 7 Uhr morgens, draußen ist es dunkel, nass und kalt. Sascha Krag sitzt am Steuer des weißen VW-Kleinbusses und startet von Stade nach Wischhafen, um eine 86-Jährige abzuholen, die zu ihrem Hausarzt nach Stade möchte. Sie selbst hat zwar noch Auto und Führerschein - „aber ich fahre lieber nur noch hier im Ort, nicht mehr so weit. Auch das neue Parkhaus in Stade ist für mich so verwirrend“, räumt sie ein. Sie nutze das Sozio-Med-Mobil seit Sommer jetzt schon zum vierten oder fünften Mal, erzählt sie: „Meine Tochter hat mir das vermittelt. Das ist eine tolle Sache“, findet sie.

## Hemmschwelle vor dem ersten Mal groß

Zuvor hatte sie noch nie etwas vom Sozio-Med-Mobil gehört. Dabei rollt der von der Glückspirale finanzierte Bus jetzt schon im dritten Jahr durch Nordkehdingen. Im Juli 2020 startete das DRK-Projekt, das als ein Baustein dazu beitragen soll, die immer schlechter werdende medizinische Versorgung im ländlichen Raum zu sichern. Fahrer Sascha Krag ist als Teilzeitkraft beim DRK-Kreisverband angestellt, mitunter hilft Detlef Koslowski aus, der schon beim Projektstart hinterm Steuer saß. Die Personalkosten werden zurzeit noch mit Mitteln aus der Freien Wohlfahrtspflege des Landes gefördert. Das Sozio-Med-Mobil, das im ersten Pandemie-Jahr gestartet war, kam zunächst nur zögerlich in Gang. Nicht zuletzt durch die Fahrten zum Stader Impfzentrum stieg der Bekanntheitsgrad.

Vor allem die Hemmschwelle, das kostenlose Angebot das erste Mal zu nutzen, sei bei einigen groß, erläutert Fahrer Krag. „Der Norddeutsche lässt sich ja nicht gerne was schenken“, sinnt Krag. „Wenn Patienten das erste Mal mitgefahren sind, fahren sie auch weiter mit.“

## Dieses Jahr schon 152 Fahrten und mehr als 20.000 Kilometer

Im Vorjahr zählte das DRK 135 Fahrten, davon waren 25 Impf-



Sascha Krag bringt Martha Sieb zum Zahnarzt. Die 94-Jährige nutzt das kostenlose Sozio-Med-Mobil regelmäßig für ihre Arzttermine. Foto: Knappe

Fahrten. Dieses Jahr sind es bis Oktober bereits 152 Fahrten mit mehr als 20.000 Kilometern gewesen, bilanziert Projektleiter Detlef Stülten vom DRK-Kreisverband. Die meisten Nutzer - mehr als 60 - kommen aus dem Ort Drochtersen, aber auch Wischhafen und Freiburg sind mit zweistelligen Nutzerzahlen vertreten, der Rest verteilt sich auf die kleineren Ortschaften in Nordkehdingen und in der Gemeinde Drochtersen.

## Keine Konkurrenz für Taxi-Unternehmen

Heute hat Sascha Krag drei Stammkundinnen an Bord. Die zweite ist Waltraud Witt aus Drochtersen, die 78-Jährige war früher selbst Taxi- und Busfahrerin. Sie muss wieder zum Augenarzt nach Stade. „Meine Kinder sind berufstätig. Ich habe kein Auto mehr, ich kann mir auch keins leisten“, erzählt sie.

Sascha Krag hat die Uhr am Armaturenbrett im Blick. Er liegt gut in der Zeit: Um 8.30 Uhr hat Waltraud Witt ihren Augenarzt-Termin in Stade, die 86-jährige Wischhafenerin muss um 9 Uhr beim Hausarzt sein. Krag begleitet sie bis zu den Praxen, stellenweise ist der Boden noch glatt. „Manchen Taxifahrern bin ich ein Dorn im Auge“, weiß Sascha Krag. „Die denken, wir nehmen ihnen die Fahrten weg.“ Dem sei nicht so, erläutert

Projektleiter Detlef Stülten: Patienten, die von ihren Ärzten einen Beförderungsschein ausgestellt bekämen, nutzten sicher das bequemere Taxi, das ohne Umwege, weitere Haltestops und Wartezeiten direkt zum Arzt fahre. Aber die Ärzte seien sehr sparsam beim Ausstellen von Beförderungsscheinen. Ein Taxi von Nordkehdingen nach Stade kostet viel Geld. „Wer kann schon über 50 Euro ausgeben, um zum Arzt zu kommen?“, fragt sich Sascha Krag.

Das Angebot richtet sich offiziell an bedürftige Menschen, aber niemand fordert einen Nachweis. Vorwiegend sind es ältere Menschen, die sich fahren lassen. Aber auch jüngere Patienten, die nach Erkrankungen, Augenarztbesuchen oder Darmspiegelungen nicht selbst fahren dürfen, nehmen den Service mittlerweile in Anspruch. „Ich hatte auch schon eine Mutter, die mit ihren Kindern zum Zahnarzt musste. Für Alleinerziehende auf dem Dorf kann so was schwierig sein“, sagt Krag.

## 94-Jährige muss kurzfristig zum Zahnarzt

Während seine beiden Kundinnen ihre Arztbesuche absolvieren, ist Krag unterwegs zur DRK-Tagespflege in Freiburg.

Martha Sieb ist mit Rollator unterwegs und mit 94 Jahren wohl die älteste Stammkundin

des Sozio-Med-Mobils. Seit zwei Jahren nutzt die Alleinlebende den Fahrservice: „Zum Frauenarzt und zum Ohrenarzt in Hemmoor und zum Zahnarzt in Drochtersen. Das klappt wunderbar“, erzählt sie.

Heute ist ein Zahnarztbesuch in Drochtersen dran - „eine Krone ist abgebrochen“. Diesen Termin hat Sascha Krag kurzfristig einschieben können. Donnerstags geht es grundsätzlich zu Ärzten nach Hemmoor, an den übrigen Werktagen nach Stade. Ursprünglich sollten die Fahrttermine immer zwischen 9 und 15 Uhr liegen. Sascha Krag winkt ab: „Das hat nicht gepasst. Ich fahr’ zu jeder Tageszeit.“ Schließlich müssten Patienten häufig schon viel früher bei ihren Untersuchungen sein.

Die Fahrten sollen online gebucht werden. Das schreckt viele Senioren, die nicht internetaffin sind, ab. Aber um das Projekt langfristig effizient zu gestalten, gehe es nicht anders, betont Projektleiter Stülten. Die Online-Buchung übernehmen mittlerweile sogenannte „Kümmerer“, die für Senioren die Fahrttermine klarmachen. Das sind beispielsweise Ehrenamtliche oder Familienangehörige der Patienten, auch die Rathäuser. „Die Gemeinde Drochtersen ist unser größter Kümmerer“, berichtet Stülten. In diesem Jahr wurden bereits mehr als 80

Fahrten über die Gemeindeverwaltung gebucht. Bei der Samtgemeinde Nordkehdingen gab es neun Buchungen.

Sascha Krag hat Martha Sieb gerade beim Zahnarzt abgesetzt, als sein Handy klingelt: Waltraud Witt ist fertig mit ihrem Stader Augenarztbesuch. In 20 Minuten wird sie abgeholt und meldet bei Krag gleich ihre nächsten beiden Augenarzttermine an. Drei Patientenfahrten hat Sascha Krag heute gehabt. Manchmal sind es auch fünf oder sechs am Tag, manchmal aber auch nur eine. Die Auslastung müsste noch höher sein, wissen er und Projektleiter Stülten. „Fünf oder sechs Leute täglich sollten es schon sein“, schätzt Stülten. Denn das Projekt Sozio-Med-Mobil-Projekt wurde zwar um ein Jahr verlängert, läuft jetzt bis Ende 2023.

## Finanzierung für Fortsetzung des Projekts noch ungeklärt

Wenn das Projekt dann weiterlaufen soll, muss die Finanzierung gesichert werden. In den nächsten Monaten wird es deshalb um eine weitere Steigerung der Akzeptanz des Sozio-Med-Mobils gehen, um Fördergelder und vielleicht auch um eine finanzielle Beteiligung von Drochtersen und Nordkehdingen. Kontakt: [www.sozio-med-mobil.de](http://www.sozio-med-mobil.de), [d.stuelten@kv-stade.drk.de](mailto:d.stuelten@kv-stade.drk.de), 04141/8033306.